

### 73. *Urteil im Konflikt in Wiedikon um die Nutzung der Stoppelweide sowie betreffend Zugvieh, Einzäunung, Förster und Bussen*

**1550 September 8**

**Regest:** Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich urteilen im Konflikt zwischen den Metzgern, dem Spitalmeister und anderen Bürgern von Zürich, Grundbesitzern in Wiedikon, einerseits und der Gemeinde Wiedikon andererseits betreffend die Stoppelweide, das Zugvieh, die Einzäunung, den Förster und die Bussen. Es wird entschieden: 1. In Bezug auf die Stoppelweide und das Zugvieh soll es gänzlich beim Urteil vom 17. Juli 1501 verbleiben. 2. Die von Wiedikon werden in ihren Rechten bezüglich der Einzäunung und der Zelgen bestätigt; sie dürfen Zäune nach Bedarf der Güter und Zelgen errichten. 3. Der Förster soll die Fälle von Schädigungen aller Parteien nicht nur anzeigen, sondern auch den Betroffenen unter Nennung des Verursachers melden. 4. Die Bussen sollen eingezogen und jedem überantwortet werden, dem sie von alters her zustehen. Die Bussgelder, die der Obrigkeit zustehen, sollen den Obervögten gemeldet und zuhänden der Stadt eingezogen werden. 5. Die Parteien sollen von ihren Nutzungsrechten Gebrauch machen, ohne die anderen zu benachteiligen. Beschwerden richten sich an die Vögte und Amtleute. Die Aussteller siegeln mit dem Sekretsiegel.

**Kommentar:** Die Allmendnutzung führte immer wieder zu Konflikten unter den verschiedenen Interessensgruppen, so hatten Bürgermeister und Rat bereits 1539 in einer Auseinandersetzung zwischen den Metzgern der Stadt Zürich und der Gemeinde Wiedikon zu entscheiden. Damals bestätigten Bürgermeister und Rat gegen den Willen der Metzger das Recht der Wiediker, im Kreuel Hengste weiden zu lassen. Den unterliegenden Metzgermeistern wurde erlaubt, ihre Pferde ebenfalls auf die der Gemeinde gehörende Allmend im Kreuel zu führen (StAZH B V 6, fol. 61r-v; Regest: QZZG, Bd. 1, Nr. 331; vgl. Anm. zu SSRQ ZH NF II/11, Nr. 21, Art. 10); zur Lage der Allmend im Kreuel vgl. StAZH PLAN B 451.7.

Zu späteren Regelungen der Allmendnutzung auf Wiediker Boden beziehungsweise des Kreuels durch die Metzger vgl. SSRQ ZH AF I/1, IX, Nr. 11, Art. 3; ZBZ Ms V 79, S. 23-25; Regest: QZZG, Bd. 2, Nr. 1380; StArZH VI.WD.A.7.:92.

Wir, der bürgermeister unnd rath der statt Zürich, thünd khund mengklichem mit disem brieff, als sich abermaln irrting unnd spenn zů getragenn zwüschennd unnsern liebenn gethrüwenn, den metzgern, ouch unnserm spittalmeyster unnd anndern unnsern burgern, so güter unnder den unnsern von Wiedicken hannd, eins, so denne einer ganntzen gemeind zů Wiedicken anders teyls, von wegenn der stroffelweydenn unnd zug vechs, ouch der byfēnngen, vorsters unnd büssen halb, da jeder theyl sich ab dem anndern erklagt, der selb thette im wider ir alt harkomen unnd gerechtigkeitenn abbruch unnd in-griff, das inen ganntz beschwärllich unnd unlydenlich were, mit ernnstlichem anruffenn, den gegenteyl von fürgenomner nüwerung ab unnd zů der billigkeyt zů wysenn unnd zů vermögen, als ir hoche notturfft das ervorderte.

Darumb dann wir die parthygen inn irem anliggenn unnd darthůn statt unnd wolbedachtlich, sampt der bemelten von Wiedickenn ingelegten urteylen unnd brieffen, gehört unnd verstannden, unnd sy damit irenn handel zů unnser rechtlichenn erkanntnus gesetzt, habennt wir dar uf zů recht erkennt unnd gesprochen:

[1] Des erstenn antreffennd die stroffel weydenn unnd zug fech, das es genntzlich by dem urteylbrieff zwüschennt ernempten parthygen vor rath Zürich uff

sambstag nach sannt Margrethen tag, als man nach der gepurt Cristi getzalt  
fünffzechenhundert unnd ein jar [17.7.1501] ußganngen,<sup>1</sup> genntzlich beston  
unnd beliben mit der heytern erlütterung, das sich des zugfechs halb das wort  
ein jeder allein uff die von Wiedicken unnd nit wyter streckenn noch diennen  
5 sölle, unnd also die parthygenn vermeldtem brieff unnd diser darüber gegebenen  
erlütterung inn allweg gelebenn unnd statthûn.

[2] Zum andern von wegenn der byfenngen, da unnser burger sich aller-  
ley gefarenn erklagt, unnd aber die von Wiedickenn unns irens zelgen rech-  
tenns eigenntlich bericht, lassend wir die bemeltenn von Wiedickenn by irenn  
10 infenngen unnd zelgen rechtenn, wie von alterhar gebrucht, genntzlich bely-  
benn, unnd das sy die selbenn infenng je nach notturfft, ouch gelegenheit der  
gütern unnd zelgenn machen unnd habenn mogind.<sup>2</sup>

[3] Zum drittenn, das der vorster, so bald einem, er sige unnser burger, metz-  
ger, spital ald annder, inn dem sinen, unnder denen von Wiedicken gelegenn,  
15 schadenn beschicht, söllichs (nebennd dem leyden) dero einem jeden angenntz  
verkündenn unnd darby antzeigen sölle, wellicher den schadenn gethann, da-  
mit der beschediget, ob er des begerte, den schaden unverzogenlich könne  
lassenn besechen unnd schetzenn nach gemeinem lanndtsbruch.

[4] Zum vierdtenn söllend die bussenn von den ungehorsamen unnd über-  
trettendden jeder zyt zum flyssigisten ingetzogenn unnd, dahin die von recht  
20 unnd alterhar gehörend, geantwurt werdenn. Als wir ouch hiemit befolchen  
habenn wellenn, was bussenn unns von oberkeyt wegenn zustannd, das diesel-  
benn unnsern obervögten gethrüwlich geleydet unnd zu unnser statt hannden  
ingetzogenn werdenn söllind.

[5] Zum fünfftenn unnd letstenn wellenn wir, das die parthygenn ire gerecht-  
tigkeyten früntlich unnd nachpürlich, on einichenn vorteyl oder geverd mit ein  
anndern nutzenn unnd bruchenn, unnd deßhalb nüdt unfrüntlichs für nemen  
noch hanndlen, sonnders wellichem teyl etwas beschwerlichs begegnet, der  
sölle söllichs unnsern vögten unnd amptlütthen antzeigen unnd die selbenn der  
30 gepür unnd billigkeyt nach ferer darinn hanndlen lassenn.

Alles inchrafft dis brieffs, daran wir des zû getzügknus unnser statt Zürich se-  
cret innsigel offennlich habennd lassenn henncken, mentags, den achtennden  
tag herpstmonats nach der gepurt Cristi getzalt fünffzechenhundert unnd fünfft-  
zig jare.

35 *[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] 1550 Metzger*

*[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Spital gegen Wiedikon antreffent die  
stroffelweid, das zug vech, die byfeng, vorster unnd bußen*

**Original:** StAZH C II 18, Nr. 1154; Pergament, 37.0 × 25.0 cm (Plica: 7.5 cm); 1 Siegel: Stadt Zürich,  
Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten.

- <sup>1</sup> *Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich entschieden damals in einem Konflikt zwischen der Zunft der Metzger und der Gemeinde Wiedikon, dass niemand mit seinem Vieh in die Wiediker Zelgen fahren dürfe, solange diese bestellt seien. Erst wenn die Stoppelweide aufgetan werde, möge jeder zur Weide fahren (StAZH C V 3.15 k.1, Nr. 2; Regest: QZZG, Bd. 1, Nr. 181).*
- <sup>2</sup> *Die drei Wiediker Zelgen lagen im Sihlfeld sowie im Albis (KdS ZH NA V, S. 409; Etter 1987, S. 195-196); zu den Zelgen vgl. SSRQ ZH NF II/11, Nr. 19, Art. 2; für die Lage der Fluren vgl. die verschiedenen Teilpläne zur Vermessung der Gemeinden Wiedikon und Aussersihl von Hans Kaspar Hirzel unter StAZH PLAN B 451.*

5